



BORDJOURNAL

RHYBOOT - Lebensräume mit Zukunft - www.rhyboot.ch

ALT UND JUNG ERGÄNZEN SICH

«Alt und Jung»: Das ist das Thema dieser Bordjournal-Ausgabe. Im RHYBOOT sind alle vertreten: junge Erwachsene, Frauen und Männer mittleren Alters, und ein Teil der RHYBOOT-Bewohner/-innen hat bereits das Pensionsalter erreicht.

Annemarie Hasler weiss, was es heisst, wenn die Bewohner/-innen älter werden. Vor 36 Jahren hat sie mit ihrer Arbeit als Betreuerin in der Wyden angefangen. Damals waren die meisten Bewohner/-innen jung. Inzwischen sind die damals Jungen älter geworden.

Seither hat sich vieles verändert. Auch die Zahl der Betreuungspersonen ist grösser geworden. Immer mehr haben auch eine fachspezifische Ausbildung. Das war auch notwendig. Denn es sind neue Herausforderungen dazugekommen, zum Beispiel der Umgang mit Demenz, mit Autismus oder Palliative Care. Im Verlaufe der Jahre sind Leute gestorben. Junge sind nachgekommen. So hat es immer wieder eine neue Zusammensetzung und Durchmischung gegeben. Einige Wyden-Bewohner sind seit Jahr-

zehnten im RHYBOOT. Eine lange Dauer hat viele Vorteile, das gibt Sicherheit – nicht nur für den Bewohner, sondern auch für die Betreuenden. «Wir können lösungsorientierter arbeiten, wenn wir viel wissen über die Biografie der einzelnen Betreuten.»

Jüngere können von den Älteren lernen, wie soziale Bindungen bewusst gestaltet werden. Auch wie mit Ressourcen umgegangen werden kann. Junge sind oft kreativer. Andererseits haben Ältere mehr Erfahrung. «Das gegenseitige Weitergeben von Wissen, Erfahrung und von Wertvorstellungen fördert Verständnis und Respekt. Und genau das stärkt letztendlich das Zusammengehörigkeitsgefühl», ist Annemarie Hasler überzeugt. Jung und Alt profitieren voneinander: Das gilt auch für das Personal. Junge Betreu-

er profitieren von den erfahrenen, langjährigen Mitarbeitenden. Wie geht man mit Belastungen um? Wie schafft man eine gute Balance von Nähe und Distanz? Wie können zusätzliche Ressourcen erschlossen werden? Das sind Fragen, die im Berufsalltag oft vorkommen. Umso wichtiger ist es, dass die entsprechenden Erfahrungen weitergegeben werden. Ein guter Austausch fördert Vertrauen und schafft Sicherheit. Kommunikation und Zusammenarbeit werden erleichtert, was dazu beiträgt, dass sich die Leute wohlfühlen. Das Miteinander von Jung und Alt ist eine grosse Chance. Annemarie Hasler bringt es auf den Punkt: «Es wird nie langweilig. Wir haben immer spannende Themen. Wichtig ist einfach, dass wir beweglich bleiben.»

Meinrad Gschwend

ALT UND JUNG KÖNNEN VIEL VONEINANDER LERNEN

«Ich bin Reto, 58 Jahre alt und arbeite seit 41 Jahren im Rhyboot. Ich habe im Gartenbereich meine Ausbildung gemacht und viele Jahre dort gearbeitet. Irgendwann wurden Mitarbeiter in der Holzwerkstatt gesucht, wodurch ich dann Teilzeit in der Holzwerkstatt gearbeitet habe. Nun arbeite ich seit einer Weile 100% in der Holzwerkstatt.»

Wie fühle ich mich – alt oder jung; was können junge Menschen besonders gut; was ist anders, wenn ich einmal alt bin?

«Meiner Meinung nach können junge Menschen einfacher neue Dinge lernen. Ältere Menschen haben mehr Erfahrungen. Sie sind reifer im Verhalten und übernehmen mehr Verantwortung im Arbeitsalltag. Ich finde, die Älteren haben mehr spezialisierte Fähigkeiten im Arbeitsalltag. Ich zum Beispiel kann dreheln, was nur wenige in der Holzwerkstatt können. Je älter du wirst, desto ruhiger und bewusster wirst du in deinem Handeln. Du nimmst dir mehr Zeit, Dinge zu erledigen, und achtest bewusster auf deine Gesundheit. Natürlich hat man dann auch mehr Ferien.»

Was können Junge von Alten lernen; wie möchte ich im Alter leben; wie wichtig ist Gesundheit?

«Ich finde, die Jungen können von uns Älteren vor allem handwerkliches Know-how wie Feinarbeiten und Geduld lernen. Dass man sich gegenseitig unterstützt und hilft.

Ich möchte im Alter gesund sein und mit meinem Boot auf den See fahren. Die Zeit mit meinen Freunden genießen und mich meinen Hobbys widmen: Modellflieger/Modelleisenbahn zusammenbauen und fischen.»

Wie war es früher, z.B. als ich noch ein Kind war (Erinnerung an Kindheit)?

«Als Kind hatte ich Freunde, mit denen ich oft gespielt und Streiche gemacht habe. Die Erziehung war viel strenger

als heute. Früher musste mich mein Vater von der Musikbox wegholen, weil ich zu viel Musik gehört habe. Das ist bei der heutigen Jugend ganz anders.»

Wünsche für das Alter, Begegnungen alte und junge Menschen?

«Ich möchte im Alter mit dem Zug reisen und die Welt erkunden. Einfach das Leben genießen.»





Ich bin Philipp, bin 18 Jahre alt und arbeite seit gut 2 Jahren im Rhyboot. Ich habe in der Holzwerkstatt die Ausbildung zum Schreinerpraktiker PrA absolviert und habe jetzt einen Dauerarbeitsplatz 100% in der Holzwerkstatt.

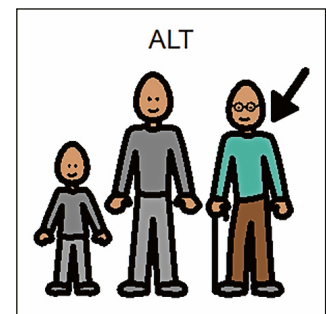
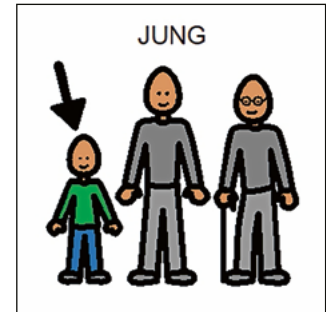
Wie fühle ich mich – alt oder jung; was können junge Menschen besonders gut; was ist anders, wenn ich einmal alt bin?

«Das technische Know-how ist bei den Jungen grösser, da wir eher mit Handys und Computer aufgewachsen sind. Ich arbeite sehr gerne an der Lasergraviermaschine. Im Alter habe ich dann mehr Ferien. Ich werde im Alter wahrschein-

lich nicht mehr 100% arbeiten, da das Pensionsalter bis dahin sicherlich nochmals steigt.»

Was können Junge von Alten lernen; wie möchte ich im Alter leben; wie wichtig ist Gesundheit?

«Meiner Meinung nach kann ich ganz viel von den Älteren lernen, z.B. das Drechseln, allgemein handwerkliches



Know-how, mehr Selbstständigkeit, sich nicht stressen lassen und Teamarbeit. Ich möchte im Alter eigenständig wohnen, gesund sein, reisen und einfach das Leben geniessen.»

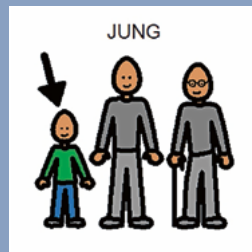
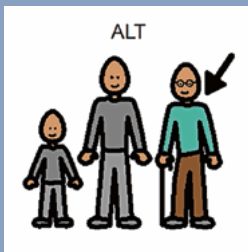
Wie war es früher, z.B. als ich noch ein Kind war (Erinnerung an Kindheit)?

«Ich bin auf einem Bauernhof aufgewachsen und habe schon früh gelernt, was es heisst, zu arbeiten. Ich hatte zwei Brüder als Vorbilder und eine kleinere Schwester. Zusammen haben wir immer Streiche gespielt und Zeit miteinander verbracht. Zudem hatten wir einen Hund.»

Wünsche für das Alter, Begegnungen alte und junge Menschen?

«Ich wünsche für die Zukunft ein Auto.»

Interview: Melanie Knispel (Betreuerin Holzwerkstatt)

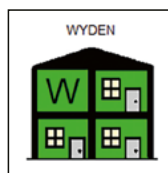


ALT und JUNG im Plauder-Café

Manuela Mayer, BG Wyden, spricht im Plauder-Café mit Mitarbeitenden der BG und einem Pensionisten zum Thema ALT und JUNG.



Manuela Mayer



Simone Breu



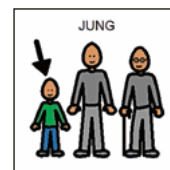
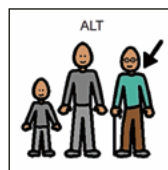
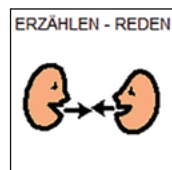
Walter Rutz



Samuel Bont



Marco Weder



Heute sitzen Marco (21), Simone (40), Manuela (40), Walter (72) und Samuel (26) zusammen im Plauder-Café. Marco betont mehrfach: «Ich bin schon 21, jetzt bin ich ein Mann!» Simone lacht dabei und sagt: «So jung waren wir auch mal, stimmts, Manuela?» Simone erzählt, dass sie früher in der Schule auch frech zum Lehrer war: «Jetzt habe ich gelernt, nicht mehr frech zu sein!» Manuela erzählt: «Früher haben wir doch alle Quatsch gemacht, das gehört doch dazu!»

Gegenüber sitzt Samuel, Simone fragt ihn, wie alt er ist. Samuel sagt zuerst: «26!» Manuela sagt: «Ach so, ich dachte, du bist schon älter!» Samuel lacht und



sagt: «Ich bin 30!» Wieder wird er gefragt, welches Alter nun stimmt. Samuel antwortet: «Ich bin 40!», und beginnt herzlich zu lachen. Alle in der Runde stimmen mit ein, bis er sagt: «Ich weiss nicht genau, wie alt ich bin!»

Von der anderen Seite ruft Walter: «Ich lebe immer noch, ich werde steinalt!» Simone setzt sich neben Walter und beginnt mit Walter zu plaudern. Sie erzählt von ihren letzten Ferien, Walter zählt auf, in welchen Ländern er bereits war. Es entwickelt sich ein schönes Gespräch, bei dem der Altersunterschied von über 30 Jahren nicht wichtig ist. Marco plaudert mit. Er erzählt von seinen Frei-

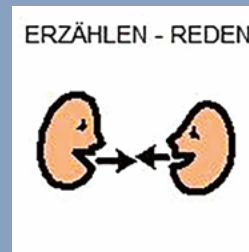
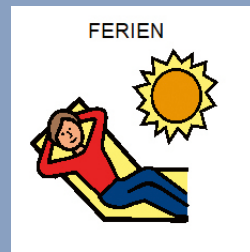
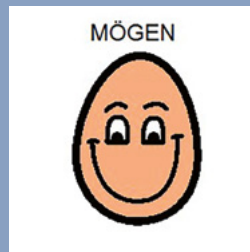
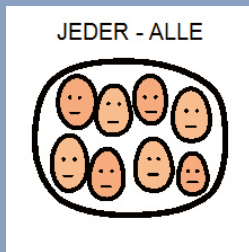
zeitaktivitäten, er geht viel laufen und macht von Herzen gerne ein Feuer.

Ich versuche bewusst, das Thema Alt und Jung und die Unterschiede in das Gespräch einfließen zu lassen.

Die Teilnehmer tauschen sich jedoch lieber über Ferien, Sunsingers und Freizeitaktivitäten aus, dabei spielt das Alter keine Rolle.

Natürlich ist Marco mit 21 Jahren in seiner Freizeit sehr aktiv, je älter die Teilnehmer sind, desto weniger aktiv gestalten sie ihre freie Zeit.

Im Verlauf der Gespräche stellt sich heraus: Das Alter ist egal, wenn man sich gut versteht. Es spielt keine Rolle, ob 21 Jahre oder über 70. Alle mögen gerne Ferien, Kaffee und Kuchen und natürlich gemütliches Zusammensein im Plauder-Café!

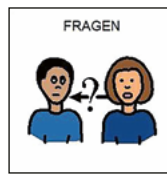
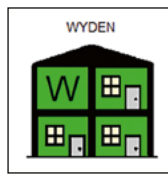


Interview in der BG Wyden

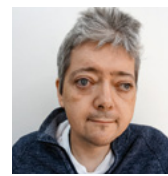
- Bin ich alt oder jung?
- Was kann ich heute besser als früher?
- Was ist anders, wenn ich alt bin?
- Was möchte ich, wenn ich pensioniert bin?



Manuela Mayer



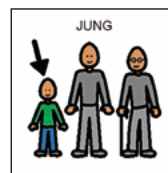
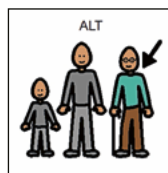
Simone Breu



Stefan Huser

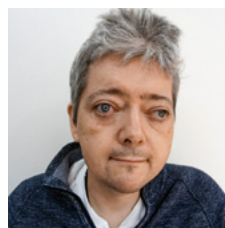


Marco Weder



Ich bin noch jung. In der BG Wyden gibt es auch jüngere Mitarbeiter. Ich habe schon sehr viel gelernt. Das kann ich jetzt alles besser als früher. Ich entscheide auch für mich selber, wenn es sich vom Herzen aus gut anfühlt. Mit 40 kann ich zu Hause auch mal ein paar Stunden alleine sein. Das habe ich mit meiner Mama gelernt. Als Nächstes möchte ich noch lernen, am Computer zu schreiben. Ich bin 3-fache Tante, meine Nichte ist 5 Jahre alt. Ich habe schon oft mit ihr gespielt. Das habe ich ihr gelernt. Wenn ich pensioniert bin, mache ich den Haushalt. Im Sommer gehe ich dann in die Badi und fahre mit meinem Tandem. Wenn ich ganz alt bin, kann ich vielleicht nicht mehr laufen und mich nicht mehr selber anziehen. Das kenne ich alles von meiner Grossmama. Meine Mama und ich helfen jeden Tag. Wenn ich dann

einmal so alt bin, brauche ich auch jemanden, der mir hilft.

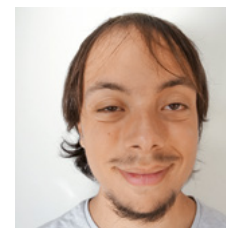


Meine jüngere Schwester hat 2 Kinder und ich bin der Onkel. Heute, mit 45, verdiene ich mehr Geld als mit 20 Jahren. Weil ich jetzt die Arbeiten schon besser machen kann als früher. Seit ich 45 bin, ist mein Leben besser. Weil ich wieder gute Laune habe.

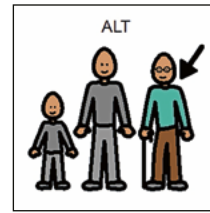
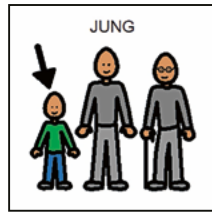
Ich bin seit 1998 im RHYBOOT und habe viel erlebt. Es gab schon viele Feste. Da habe ich auch Kollegen von früher getroffen. Wenn ich über 60 bin, möchte ich Claudio im Garten helfen. Früher habe ich im Jung Rhy in der Küche gearbeitet. Dort kann ich helfen, wenn ich pensioniert bin. Aber höchstens eine

Ich bin auch jung. Wenn man älter ist, kann man besser reden und ich bin nicht mehr so schnell hässig.

Stunde in der Woche. Ausschlafen kann ich dann bis 9 Uhr. Den restlichen Tag kann ich chillen, Musik hören und eine Männerrunde unter der Pergola machen.



Ich bin jung. Junge Leute können besser laufen und sind stark. Mein Opa ist schon alt. Ich helfe immer meiner Mama und gehe mit ihr für Opa einen Zopf einkaufen. Wenn ich mal 40 bin, will ich immer noch in der BG Wyden arbeiten und am liebsten noch bei meinen Eltern wohnen. Meine Eltern sagen aber, dass ich irgendwann zügeln muss, weil ich dann alt genug bin. Ich will dann alleine Cola kaufen können. Das lerne ich in den nächsten Jahren. Wenn ich so alt bin wie mein Opa, will ich chillen und «Fernseh luege». Ich nehme dann mein Handy und tanze auf der Strasse.

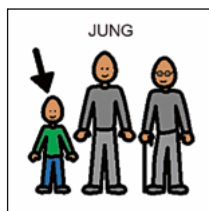
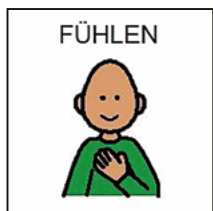


«MAN IST SO JUNG, WIE MAN SICH FÜHLT

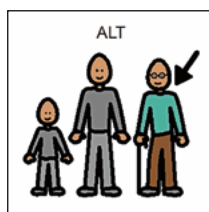
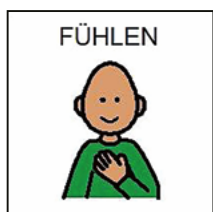
Das Zitat bedeutet: Es ist egal, wie alt du bist, wichtig ist, wie du dich fühlst. Wenn du dich jung fühlst, bist du auch jung! 😊 Zusammen mit Emerita und Margrit haben wir uns zum Thema «Alt und Jung sein» ausgetauscht. Viel Spass bei der Lektüre.

Wie alt fühlst du heute? Fühlst du dich manchmal älter oder jünger?

M: «Ich bin jung. Ich fühle mich jung, aber manchmal gibt es auch Tage, wo ich mich alt fühle.»

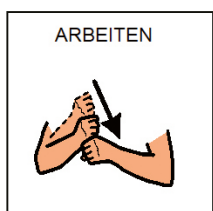


E: «Ich fühle mich alt. Ich kann nicht mehr viel alleine machen.»

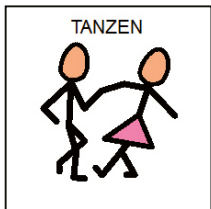


Gibt es etwas, das du früher gut konntest und jetzt nicht mehr so oft machst?

M: «Ja, arbeiten kann ich nicht mehr. Früher habe ich gerne geschafft. Auch Medikamente holen hat mir immer Freude gemacht. Aber das klappt jetzt nicht mehr so gut.»

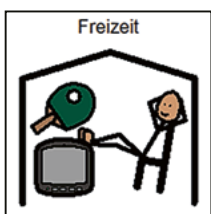
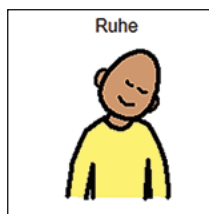


E: «Ich habe schon immer gerne getanzt. Das geht leider nicht mehr so gut. Beim letzten Insel-Fest konnte ich aber wieder feiern!»

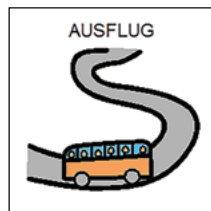
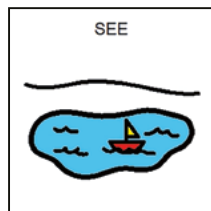


Was machst du am liebsten in deiner Freizeit?

M: «Am liebsten ruhe ich mich mit meiner Puppe in meinem Sessel aus. Ich genieße es einfach, in der Stube zu sein.»



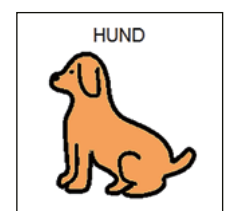
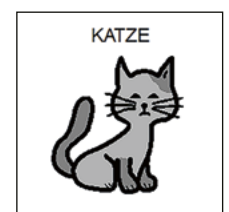
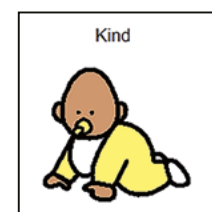
E: «Am liebsten bleibe ich in meinem Zimmer. Ich spiele gerne, lese und bete viel. Musik und Hörbücher hören gehören auch zu meinen Hobbys.»



Kannst du dich an einen besonders schönen Moment erinnern, als du jünger warst?

M: «Ich kann mich an eine Reise mit Vroni Zwysig erinnern, wir waren zusammen an einem See. Ich kann mich aber an den Namen des Sees nicht mehr erinnern. Es war aber wunderschön!»

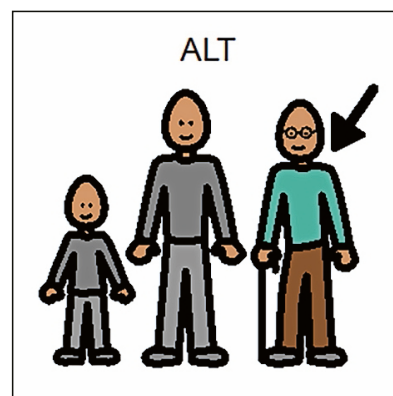
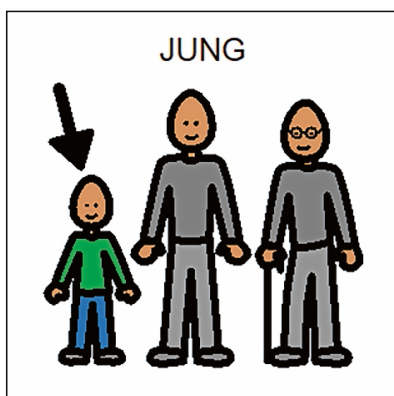
E: «Ich habe immer gerne mit meinen Tieren - Kätzchen und Hunden - und auf dem Spielplatz gespielt.»



Die Bewohnerinnen Margrit Stieger und Emerita Zäch wurden durch Martyna Urban (Fachfrau Betreuung Wohnen) interviewt.

JUNG UND ALT IM WOHNEN

WG Pfortenhaus, WG Balgach und WG Rebstein



SAMUEL BONT

«Ich bin 25 Jahre alt. Ich wohne im Pfortenhaus. Dort bin ich der Jüngste. Und ich fühle mich wohl. Die Wohngruppe gefällt mir sehr gut. Ich mag meine Mitbewohner sehr. Walter ist viel älter. Mit ihm verstehe ich mich sehr gut. Als Kind hörte ich sehr gerne Musik und baute mit Legosteinen Burgen. Von den Älteren lerne ich, das Leben zu geniessen.

Meine Wünsche im Alter: Ich möchte noch immer gut Musik hören können. Und ich möchte meine Pensionierung geniessen. Im Alter habe ich graue Haare. Dann lasse ich meinen Bart wach-

sen. Ich denke, dann habe ich weniger Muskeln. Und springe nicht mehr so viel herum. Mein Wunsch für alle: Gesundheit. Das ist das Wichtigste.»

WALTER RUTZ

«Ich bin 72 Jahre alt. Ich fühle mich jung. Aber ich werde älter.

Ich wohne im Pfortenhaus. Ich kann noch sehr gut lesen. Und ich lese jeden Tag den «Rheintaler». Meine Wünsche für die Welt: Frieden für alle. Und alle Menschen sollen genug zu essen haben. Mein Wunsch für mich: Gesund sein. Als junger Kerl war ich gerne unterwegs. Ich habe viel Spass gemacht.



Und ich ging in die Schule. Ich turnte sehr gerne. Und ich kletterte auf die langen Stangen. Ich mag junge Menschen. Im Pfortenhaus leben Jung und Alt zusammen. Das finde ich gut.»



REMO CASTELLUCCI

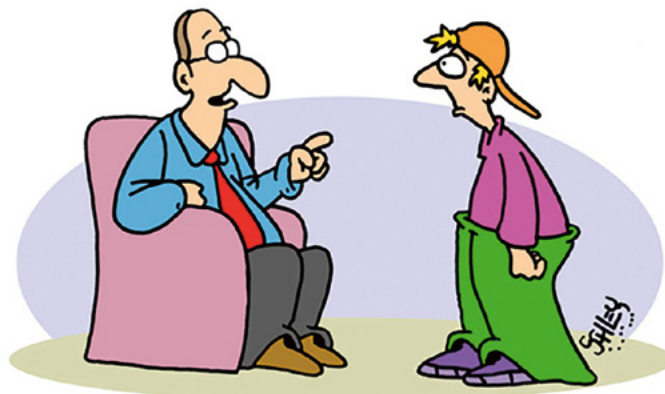
«Ich bin 69 Jahre alt. Nächstes Jahr werde ich 70 Jahre alt. Und ich fühle mich etwas älter. Ich wohne in der Wohngruppe in Balgach. Meistens geht es mir gut.

Ich schreibe sehr gerne Tagebuch. Das möchte ich noch lange machen. Auch gehe ich gerne an Anlässe. Die Hauptversammlung von PlusSport ist mir

sehr wichtig. Ich bin bei PlusSport dabei. Alle zwei Wochen gehe ich schwimmen. Meine Familie ist mir sehr wichtig. Ich mache bei meinem Bruder Ferien. An Weihnachten bin ich bei ihm. Meine Schwester besuche ich auch. Oder sie besucht mich. Im Alter sterben liebe Menschen. So auch meine Mama und mein Papa. Ich vermisse sie.»

JUNG UND ALT

«Ich sitze vor dem Computer, das Einzige, was raucht, ist mein Kopf. Letzte Woche konnte ich noch eine Datei kopieren und am richtigen Ort ablegen. Heute weiss ich es nicht mehr, ich glaube ich bin alt. Bei meinen jungen Betreuern sieht das alles so einfach aus. Mit einem Klick hier, einem Klick dort



«IHR JUNGEN LEUTE KENNT EUCH AUS MIT COMPUTERN UND HANDYS, ABER WIR ALTEN WISSEN DAFÜR, WIE MAN EINE MÜTZE RICHTIG HERUM AUFSETZT.»

und alles ist am richtigen Ort. Die vielen englischen Begriffe machen es einem aber auch nicht leichter ...

Letzthin las ich in der Zeitung über künstliche Intelligenz. Ab an den Computer, um mit der künstlichen Intelligenz etwas über dieses Thema (Jung und Alt) her-

auszufinden... Dort steht geschrieben, dass ältere Menschen über einen reichen Erfahrungsschatz und praktisches Wissen verfügen. Jüngere Menschen bringen frische Ideen und Veränderungen ein. Alle Menschen sollen voneinander profitieren können und lernen gegenseitig von- und miteinander.»

Spenden ab 200 Franken – Juli bis Oktober 2024

Albin-Pedrotti-Stiftung, St. Gallen
 Alder Susanne, Gossau
 Alpha Rheintal Bank AG, Heerbrugg
 Apollonia und Guenard Kolb Stiftung, Rebstein
 Balz Rudi, Grub
 BANDERET AG, Arbon
 Benz-Büchel Pirmin, Montlingen
 Berufs- und Weiterbildungszentrum Buchs Sargans
 Bäumiges Altstätten, Verein, Altstätten
 Bischofberger-Löffel Marianne und Willi, Au SG
 Büchel Hansruedi und Magda, Rüthi
 Carabain Jerun, Stein AR
 Casalinvest Rheintal AG, Diepoldsau
 CHT Switzerland AG, Montlingen
 Degani Umberto und Spiess Sara, Balgach
 Di Cataldo Matteo, Widnau
 Dietrich Doris, Balgach
 DM Bau AG, Oberriet
 Enz-Graf Ulrike, Diepoldsau
 Evang. Kirchgemeinde Diepoldsau-Widnau,
 Lukas Kuster, Diepoldsau
 FEG Heerbrugg, Heerbrugg
 FEG Rheineck, Rheineck
 Frei Rolf, Widnau
 Gebelein Karl-Heinz, Frümsern
 Geiger Beata, Obereggen
 Genossenschaft Migros Ostschweiz, Gossau
 Gerosa-Rohner Thomas, Balgach
 Glaubenszentrum St. Margrethen, St. Margrethen
 Graf Bernadette, Rebstein
 Grundlehner Peter, St. Margrethen
 Gut-Lüchinger Kilian und Myriam, Altstätten
 Hallauer Franz, Oberriet
 Haltiner René, Montlingen
 Heeb Benedikt, Oberriet
 Heeb Marziellina, Altstätten
 Höller-Hasenfratz Manfred und Judith, Au

HS3 GmbH, Walzenhausen
 Hutter Remo und Nuanphan, Balgach
 Hutter-Meier Architekt HTL Gabriel, Diepoldsau
 Hutter-Staub Ignaz, Kriessern
 Jahn Peter, Herzogenbuchsee
 JUST-Stiftung, Walzenhausen
 Karl Zünd Stiftung, Altstätten
 Kath. Kirchgemeinde, Oberriet
 Kath. Pfarramt, Oberriet
 Kath. Pfarramt, Montlingen
 Katholisches Pfarramt, Heerbrugg
 Katholisches Pfarramt, Rebstein
 Keel AG, Lüchingen
 Kienast Walter, Hemishofen
 Kobelt Guido und Elisabeth, Balgach
 Kobler-Berdon Alfred, Eichberg
 Kobler-Heeb Reinhard, Kriessern
 Koller Albert, Rheineck
 KTM Koller Treuhand + Management, Rüthi
 Kuljici Samir, Salez
 Kuratli Verena, Eichberg
 Kuster Lukas, Diepoldsau
 Kuster Nikolaus, Diepoldsau
 Lakitsch Ronald Albert, Wien
 Landi Oberrheintal, Altstätten
 LGT Financial Services, Vaduz
 Lüchinger Hermann, Oberriet
 Lüchinger Elisabeth, Oberriet
 Lüchinger Bettina, Berneck
 Lüchinger-Kolb Elmar, Oberriet
 Lütolf AG, St. Margrethen
 Manitta-De Chiara Luisa und Arturo, Diepoldsau
 Männerchor Harmonie, St. Margrethen
 Mattle Daniel, Oberriet
 Mattle Gottlieb, Oberriet
 Meuli Thomas, Lüterkofen
 Meuli-Fiebiger Rita und Hans, Grabs

Morell Urs, Paspels
 Ortsgemeinde Oberriet, Oberriet
 Papst Alessandra, Widnau
 Peter Heule Stiftung, Balgach
 Pita Fernando, Balgach
 Rausch Rudolf, Widnau
 Salaj Della Veccia Tiziana, Salez
 Savary Kurt, Montlingen
 Scheiwiler Haustechnik AG, Altstätten
 Schelling René und Lucie, Berneck
 Scherrer Alois AG, St. Margrethen
 Schnüriger Daniel, Sennwald
 Schwägler Andrea und Adrian, Diepoldsau
 Seitz Andreas und Tüxen Samira, Berneck
 Sieber Sigmund AG, Diepoldsau
 Sonderegger AG Quirin, Widnau
 Sonnenbau AG, Diepoldsau
 Spiegel Johannes, Oberriet
 Spirig Paul und Irene, Diepoldsau
 Spörry Heinrich Christoph, Silvaplana
 St. Galler Kantonalbank, St. Gallen
 STWEG Walzenhauserstrasse 73/75, Au SG
 Tobler-Büchel Fritz, Büriswilen
 Tschirky Anna Maria, Haag
 Valrhenno Immobilien AG, Diepoldsau
 Wabe Stiftung, Vaduz
 Wachter Lilly, Mels
 W-Cooperations GmbH, Kriessern
 Weder Verena und Peter, Sennwald
 Weder Albert, Balgach
 Weder-Zünd Gerhard, Balgach
 Weiss Irene, Kriessern
 Weissküferei Drechslerei Mösl, Gais
 Wüst-Kolb Fina, Gossau
 Zäch Marlis und Norbert, Oberriet
 Zemp Peter, Rebstein
 zenit Eichmüller, Altstätten

JUBILÄUM

«WIR GRATULIEREN HERZLICH
ZUM JUBILÄUM ...



Hutter Patrik, 35 Jahre



Breu Reto, 30 Jahre



Eschenmoser-Hutter Manuela,
20 Jahre



Hautle-Berweger Simone,
20 Jahre



Breu Doris, 15 Jahre



Leukauf Elisabeth, 15 Jahre



Bachmann Priska, 10 Jahre



Dutler Céline, 5 Jahre



Fiedler Lynn Helen, 5 Jahre



Stieger Arina, 5 Jahre



Stuchly Adrian, 5 Jahre



Tagmann Lijana, 5 Jahre

... UND DANKEN
FÜR DIE
GELEISTETE ARBEIT»

Weiter gibt es folgende Jubiläen zu feiern:

- Arifi Besnik, 10 Jahre
- Benz Caroline, 25 Jahre
- Özer Emine, 5 Jahre
- Brügger Fabian, 5 Jahre
- Dörig Ramona, 15 Jahre
- Hasler René, 5 Jahre
- Sulic Mirnes, 5 Jahre

WERTVOLLE ERGÄNZUNG AM ARBEITSPLATZ



L. SAGT:

- Die Jungen werden uns einmal ersetzen.
- Ich kann ihnen mein Wissen weitergeben.
- Manchmal fehlt den Jungen etwas der Respekt.
- Sie haben manchmal wenig Verständnis.

V. SAGT:

- Ich kann viel von den Erfahrenen lernen.
- Alt macht klug. 😊
- Die Älteren sind etwas langsam.



P. SAGT:

- Ich kann den Jungen zeigen, wie die Arbeiten gemacht werden.
- Die Jungen bringen frischen Wind ins Team
- Sie haben viele Flausen im Kopf.
- Die Jungen kennen die Gefahren zu wenig.

L. SAGT:

- Die Älteren haben immer Humor.
- Sie zeigen mir, wo ich etwas finde, oder etwas versorgen kann.
- Ich muss ihnen gehorchen. 😊
- Ich bin manchmal etwas frech.



A. SAGT:

- Junge Leute sind aktiv und belastbar.
- Sie frischen das Team auf.
- Sie haben nicht mehr die gleiche Einstellung zu Arbeit oder Betrieb wie wir Älteren.

R. SAGT:

- Bei der Arbeit fühle ich mich sicherer, wenn ein erfahrener Arbeitskollege mit dabei ist.
- Ich kann viel von ihnen lernen.
- Manchmal haben sie wenig Verständnis für neue Ideen.

JUNGE VS. ERFAHRENE (ÄLTERE MITARBEITER) IM ARBEITSALLTAG

Das Zusammenspiel zwischen jungen und erfahrenen Mitarbeitern in einer Arbeitsgruppe kann viele Vorteile mit sich bringen, wenn die unterschiedlichen Fähigkeiten, Perspektiven und Erfahrungen effektiv genutzt werden.

Hier ein, zwei Möglichkeiten, wie ein gutes Zusammenspiel gestaltet werden kann.

1. Erfahrung trifft auf neue Ideen

- Erfahrene Mitarbeiter bringen oft viel Wissen mit sich. Sie kennen

die Abläufe und kennen sich im Betrieb aus.

- Junge Menschen bringen oft viele neue Ideen und können so Anstoss für Entwicklung geben.

2. Teamarbeit

- Durch das Arbeiten in gemischten Teams werden unterschiedliche Fähigkeiten und Stärken kombiniert. Dabei ist es sehr wichtig, dass ein offener und verständnisvoller Umgang gepflegt wird. Missverständnisse sollen so bald wie möglich

erkannt und gleich besprochen werden, um schwierige Konflikte zu vermeiden.

Fazit

Ein gutes Zusammenspiel zwischen jungen und erfahrenen Mitarbeitern ist eine grosse Chance für den Bereich, eine hohe Produktivität zu erlangen und beide Welten zu vereinen. Wichtig ist, eine Kultur zu schaffen, in der sich jede und jeder wohlfühlen kann. Dies führt zu einer einheitlichen Truppe, die füreinander einsteht.

GROSSE ZÜGELAKTION

Mitte November bezogen rund 50 Betreute ihren Wohn- bzw. Arbeitsplatz im Augiessen (Widnau). Dieser vorübergehende Standortwechsel betrifft auch das Betreuungspersonal: Über 40 Personen aus den Bereichen Beschäftigung, Dienste, Gastro und Wohnen sind künftig in Widnau statt in Balgach im Einsatz. Allein um Arbeitsmaterial, aber auch Kleidung, Bücher und Deko sicher zu transportieren, brauchte es über 400 Umzugskartons. Damit an den Umzugstagen alles pünktlich parat stand, liefen die Vorbereitungen Anfang November auf Hochtouren: Überall in der Wyden wurde sortiert, gepackt und beschriftet.



Die Ecke im Wohnbereich, wo das Umzugsgut gesammelt wird.



Ein Blick in den Abstellraum zeigt, wie sich die Wyden nach und nach leert.



Die Umzugskartons warten noch darauf, befüllt zu werden.

IMPRESSUM

Herausgeber

RHYBOOT
Bleichstrasse 2, 9450 Altstätten
info@rhyboot.ch, www.rhyboot.ch

Redaktion

Meinrad Gschwend
gschwend.meinrad@rsnweb.ch

Geschäftsleitung

Patrick Benz

Wohnen

Patrick Rothenberger
Martyna Urban
Sandra Hämmerle
Vera Rath

Arbeit

Melanie Knispel
Claudio Colaiani

Beschäftigung

Manuela Meyer
Klaus König

Druck

Galledia Print AG, 9230 Flawil
Auflage 2000 Ex.

Spendenkonto

Alpha RHEINTAL Bank AG
IBAN CH02 0078 1231 0001 3480 7